

Insolange die Deutschen kulturell und wirtschaftlich weit über den andern Völkern dieses Reiches standen, konnte die Minderheit die Mehrheit beherrschen, insbesondere solange ein absoluter Wille diesen Zustand befreiten, waren die Magyaren. Sie streiften die deutsche Schminke ab, errichteten sich ihren Reichstag, und die nicht zu leugnende tiefgehende Abneigung gegen das Deutschtum in Ungarn stammt aus jener Zeit, da man immer wieder versuchte, den Absolutismus einzuführen, der natürlich als der alte Zentralismus in deutscher Sprache einherging. In Ungarn ist Deutsch mit österreichischer Reaktion identisch. Das Jahr 1867 hat endgültig den Plan, den deutschen Reichsraum auf Ungarn auszudehnen, begraben, ohne daß die Deutschen Oesterreichs bisher verstanden hätten, das alleingewurzelte Mißtrauen gegen alles Deutsche zu entkräften. Die andern Nationen folgten lustlos nach. Galizien hat mit der bis vor kurzem bestandenen deutschen Handelskammer in Brody den letzten Rest josephinischen Deutschtums entfernt, und es wurde ein rein polnisches Gebiet geschaffen, das mit Westösterreich eigentlich nur in finanziellem Zusammenhang stand.

Die Tschechen schritten mit ungehemmter Gewalt auf dem Gebiete kulturellen und wirtschaftlichen Fortschrittes vorwärts und sind heute gewiß in diesen Punkten auf gleicher Höhe mit ihren deutschen Lehrmeistern, in wirtschaftlicher Beziehung durch stramme Organisation und thätigen Geschäftssinn diesen sogar vielfach überlegen. Daß auch die Südslawen heute nicht mehr unter die zu beherrschenden Völker gezählt werden können, muß jedem klar werden, der nicht mit Scheuklappen herumgeht. Das südslawische Reich von der Save-Donau bis Saloniki und von der Adria bis knapp an den Bosporus wird auch der Beschluß des Wiener Gemeinderates nicht aufhalten. Dieser Zusammenschluß wird mit elementarer Gewalt vor sich gehen. Regieren heißt voraussehen, und der Techniker, der ja in Zukunft auch in der Staatsverwaltung das Wort haben muß, wird den alten Perücken sagen, gegen Elementarkräfte kann Menschenwitz nicht ankämpfen, wer sich ihnen entgegenstellt, wird hinweggefegt werden. Aber eines tut der kluge Techniker, er lenkt diese Riesenkraft in vorgezeichnete Bahnen, wo sie zum Wohle der Allgemeinheit nützliche Arbeit leisten.

Die Deutschen haben keine unüberwindlichen Konfliktmomente mit den Südslawen, aber das größte Interesse, mit diesem Zukunftsstaat möglichst gut zu stehen, denn die ganze Orientierung Deutschlands und Oesterreichs geht doch nach dem Osten. Glauben nun die Deutschen, daß wir günstige Handels- und Exportbedingungen haben werden, wenn alle Handelswege durch Staaten gehen, die unsere Todfeinde sind? Der Einwurf, daß die österreichischen Deutschen dann vom Meere abgeschnitten sein werden, ist unrichtig, denn sie sind ja jetzt auch nicht vom Meere abgeschnitten, obwohl Trieste keine deutsche Stadt ist, nicht einmal eine italienische, sondern eine slawische, mit einer italienischen Oberschicht, genau so wie einst Prag oder Budapest einmal eine deutsche hatte. Der Hafen für die österreichische Industrie ist übrigens Hamburg, das durch die Elbe mit dem nordböhmischen Industriegebiet verbunden ist, und wird es noch mehr werden, wenn erst einmal der Donau-Oberkanal fertiggestellt werden wird.

Eine Verständigung mit den Südslawen halte ich für durchaus möglich, ja im hohen Interesse beider Teile gelegen.

Die Ansicht also, daß mit Gewaltanwendung die nichtdeutschen Völker zur Liebe für den deutsch-zentralistischen Staat zu zwingen wären, halte ich für einen Denkfehler, den wir Deutsche endlich erkennen und aufgeben sollten. Es ist noch kein Volk, auch das kleinste nicht, von dem mächtigsten auf die Dauer unterdrückt oder ganz ausgeemert worden. Was für Skandataen hat England in Irland, hat Rußland in Polen, Finnland und der Ukraine verübt, sie haben die Völker nicht verschwinden machen können, im Gegenteil, im Augenblicke der Not haben sie ihr Haupt erhoben und sich mit dem Feinde verbunden. Diese Beispiele sollten doch in Oesterreich beachtet werden. Nicht einmal das kleine Volk der Juden konnte von den Hunderten Millionen anderer Völker trotz grausamster Verfolgung und Unterdrückung durch 2000 Jahre vernichtet werden; ich behaupte sogar, daß es sich nur durch dieselben erhalten hat, sonst aber längst in den Gasöfen aufgegangen wäre.

In richtiger Erkenntnis, daß das österreichische Problem geeignet ist, um daselbst den diplomatischen Nebel anzusehen, wurden die letzten Versailler Beschlüsse gefaßt. Hätten wir nun geschicktere Diplomaten als die Entente, würden wir eine Gegenoffensive machen und das österreichische Problem lösen, nicht aber es durch einseitige nationale Schein-

zugeständnisse noch mehr verwirren. Die Lösung kann nur in einem Nationalitätenbundesstaate bestehen, wie wir ja ein Muster an der Schweiz haben. Jede Nation ihre Kantonsregierung, alle zusammen das Kaiserthum Oesterreich. Die heutige Verfassung ist überlebt, mit ihr ist ein Weiterregieren unmöglich und kann immer nur zu unlöslichen Konflikten führen. Ist aber einmal der innere Friede geschlossen, werden unsere Gegner sehen, daß die Völker Oesterreichs diesen Staat nicht mehr negieren, sondern mit Freude zu ihm stehen und mit Begeisterung verteidigen, dann werden sie die Hoffnung auf einen Verfall dieses alten Staates aufgeben, der letzten Hoffnung, die ihnen nach allen militärischen Niederlagen bleibt. Das aber ist dann auch der Weltfriede.

Die Versailler Beschlüsse und das österreichische Problem.

Von Bezirksvorsteher Dr. Blasel.

Obwohl wir uns mit den nachstehenden Darlegungen keineswegs identifizieren, glauben wir, sie immerhin als einen Beitrag zur Erörterung der großen Probleme unserer Zeit wiederzugeben zu sollen.

Die Redaktion.

Oesterreich leidet an einem Denkfehler eines seiner größten Monarchen, den es jemals besessen hat, es ist dies Kaiser Josef II. Dieser ebenso aufgeklärte als weit vorausschauende Monarch erkannte, daß die damalige Konstruktion des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation ein Gefäß ohne Inhalt geworden war. Die deutsche Kaiserkrone war nur ein leeres Symbol geworden. Er warf sich daher mit der ganzen Kraft auf seine Erb- und Hausländer, in denen er ja unbeschränkter Herrscher war. In seiner Gesinnung und in seinem Herzen ein begeisterter Deutscher, wollte er in den ihm direkt unterstehenden Ländern ein neueres, moderneres Deutschland errichten. Es schien dies um so leichter, als ein absoluter Zentralismus diese Länder regierte. Die staatlichen Aemter und Stellen waren deutsch, Kunst und Wissenschaft deutsch, Handel und Gewerbe ebenfalls deutsch. Die Oberschichte der gesamten österreichisch-ungarischen Monarchie war also deutsch, und alle Länder, auch die slawischen und ungarischen, mit einem deutschen Hirn überzogen. Germania-Süd als Ergänzung für das zerfallende Germania-Nord war also errichtet. Leider war es nur ein Potemkinsches Dorf.